

Dienstag, 21. Oktober 2025, Höchster Kreisblatt / *Main-Taunus*

Sie kämpfen wie Löwen für den Ort

Bürgervereinigung Alt-Münster besteht 50 Jahre / Rathaus und Kirchplatz erhalten



Münster – Der Vorstand klärt noch letzte Details für das Jubiläumsfest. Wie viel Wein soll besorgt werden? Wie sehen die Anmeldezahlen aus? Aber eigentlich will

die Bürgervereinigung Alt-Münster am Freitag sich und ihre Mitglieder feiern. Denn sie hat allen Grund dazu: Seit 50 Jahren setzen sich die Bürger für ihren Stadtteil ein, haben eine Menge bewegt, ein Rathaus vor dem Abriss bewahrt, einen Kirchplatz vor dichter Bebauung gerettet, einen Bolz- und Boule-Platz initiiert und Feste etabliert.

Mal sich und die Mitglieder feiern

Deshalb fallen ihre Wünsche zum Geburtstag aktuell etwas bescheidender aus. Rund 280 Mitglieder haben sie, die Zahl war schon mal höher, ist in den vergangenen Jahren aber konstant geblieben. Doch wie in vielen Vereinen wird Nachwuchs gesucht. So wünscht sich der Vorstand mit Peter Piesch (Vorsitzender), Klaus Hochsattler (Stellvertreter), Stefan Mink (Kassenwart), Sylvia Beier (Schriftführerin), Monika Suhling, Gerlinde Latzel-Hahn und Olaf Polak (Beisitzer) vor allem „junge Leute, die sich engagieren, vielleicht mitmachen, den Vorstand unterstützen“. „Damit der Verein weiterlebt“, ergänzt Piesch. Sie sehen das Jubiläum als „Impuls“ und hoffen: „Vielleicht motiviert es weitere Bürgerinnen und Bürger aus Münster, sich aktiv im Verein zu engagieren oder dessen Arbeit zu unterstützen. Denn lebendige Vereinsarbeit lebt vom Mitmachen – und davon, dass gute Ideen gemeinsam Wirklichkeit werden.“

Ein großes Herzensprojekt haben sie noch und setzen dabei auch auf ihren guten Draht zum Rathaus. Zusammen mit Mitglied Heinz Kunz haben sie schon vor acht Jahren ein Konzept eingebracht, die Ortsmitte zu verschönern. Der BV Alt-Münster schwebt vor, den Kern vom Durchgangsverkehr zu entlasten, das Straßenbild zwischen Kirchplatz, Hinnergass und Borngasse einheitlich zu gestalten und auch die Frankfurter Straße mit einem schönen Pflaster einzubeziehen. Sie wünschen sich „mehr Wohlfühlcharakter“, gerne auch mehr Grün. Den politischen Parteien haben sie das schon vorgestellt, das von der Stadt beauftragte Planungsbüro für Stadtkernsanierungen in Münster und Fischbach war bereits da. „Wir waren die Vorreiter“, betont Piesch und hofft auf eine Zusage – wissend, dass es noch einige Jahre dauern wird.

Dicke Bretter hat die Bürgervereinigung in den 50 Jahren immer wieder gebohrt. So ist sie auch entstanden. Ortspolizist Josef Gehring wurde 1970 stutzig, als er den Abriss des Alten Rathauses beaufsichtigen sollte. Magistrat und Hauptausschuss hatten das beschlossen, der Bürgermeister legte seinen damals mitgetragenen Beschluss auf Eis, es folgte ein langes Tauziehen zwischen Kommune, Bürgern, Kreis und Denkmalamt um die Zukunft des 1793 gebauten Hauses. Bis das Parlament den Entscheid zum Abbruch 1974 aufhob. Es war die Geburtsstunde

der BV.

1975 kam ihnen bei der Kerb der konkrete Gedanke zur Gründung, aufgrund „der Unzufriedenheit vieler Bürger mit der schleppenden Entwicklung anstehender Probleme unseres Stadtteils“, wie es in der Chronik des langjährigen Vorsitzenden Reinhard Herr heißt. 42 Besucher kamen zur Gründungsversammlung im „Nassauer Hof“ (Gasser), 34 unterschrieben. Als Ziele legten sie den Erhalt des alten Ortskerns, die Vertretung der Interessen bei Stadt und Politik fest. Konkrete erste Projekte waren die Sanierung des Alten Rathauses mit Einbau einer neuen Uhr, deren Verschwinden mit Transparenten zum „Uhren-Klau“ Schlagzeilen machte, die Gestaltung des Kirchplatzes mit „so wenig Bebauung wie möglich und nötig“, die Sicherung der Kerb und die Freilegung von Fachwerkhäusern. In der Versammlung hieß es laut Chronik von Bürgern deutlich: „Wer die Rathausuhr geklaut hat, muss sie auch wiederbringen.“ Und: „Wenn wir der Stadt jetzt nicht zeigen, was hier los ist, ist in ein paar Jahren unser Ort abgebrannt.“

Für die Rathaus-Sanierung haben sie damals stolze 50000 Mark beigesteuert. Für Piesch ist die Erhaltung und Gestaltung des Kirchplatzes mit dem Bau des markanten „Herrgottspetzer-Brunnens“ die größte jüngere Errungenschaft. Zuletzt haben sie dafür Blumenkübel aus Cortenstahl gespendet, damit die Autos nicht mehr an die Bänke am Brunnen fahren. Früher haben sie einen Fassenwettbewerb ausgelobt, einen Bouleplatz im Park „Sindlinger Wiesen“ angelegt, viele Jahre für einen Bolzplatz in den Padenwiesen gekämpft, mit Kunz und der Stadt die Tafeln zur Ortsgeschichte und den Platz mit Bänken und Pieta gestaltet. Auch die Sanierung der Marienkapelle am Friedhof haben sie angestoßen.

Vieles erreicht, Mitstreiter erhofft

Mobil machten sie gegen den Bau einer Müllumladestation 1988. Sie favorisierten das Konzept „Müllverminderung und Wiederverwertung“, so die Chronik. Sie gründeten einen Müllausschuss, deckten „Ungereimtheiten bei den Standort-Vergleichs zuungunsten von Münster“ auf. So kam der Plan ins Wanken, die CDU schwenkte um – und die BV konnte den nächsten Erfolg verbuchen. Ziel sei es stets gewesen, „die Bürger einzubeziehen“, so Herr vor 25 Jahren. Neben ihm führten noch Bernhard Schmitt (1993–2008) und drei Jahre Stefan Schütz die BV an.

Auch feiern können sie. Vor 26 Jahren wurde ihre Tanzgruppe „Hexenkessel“ gegründet. Mit der Rettung des Rathauses führten sie das Dallesfest mit großem Zelt auf dem Kirchplatz ein. Bis 2017 war es neben der Kerb die große Feier im Ort. Zuletzt mit Verlust, weshalb es seit 2018 das kleinere Altstadtfest der BV gibt. In-

zwischen kombinieren sie das mit dem Weinfest der Feuerwehr, was gut laufe, wie der Vorstand betont. Seit zwei Jahren haben sie auch vom Vereinsring die Koordination des Weihnachtsmarkts am 3. Advent übernommen.

„Wir sind offen für Anregungen aus der Bevölkerung, können aber nicht auf jeden Zug aufspringen“, macht Hochsattler deutlich. Eine Idee wäre es noch, Insektenhotels zu bauen. Zufrieden sind sie, zuletzt hartnäckig und erfolgreich auf die Teilsanierung des Alten Rathauses gepocht zu haben. Hochsattler erinnert sich noch, wie er bei einem Ortstermin mit einem Kugelschreiber ins marode Fachwerk-Gebälk bohren konnte. Diese Wand wurde wie früher verschiefert, auch neue Fenster gibt es. Die Toiletten allerdings haben noch den Charme der 70er Jahre, hätten eine Erneuerung nötig. Wichtig sei die Gastronomie im Alten Rathaus. Und wichtig finden sie, dass es für den Biergarten inzwischen neue Möbel gab.

WEIN